

Gnädigst bewilligte

No.

Freyberger

44.

# gemeinnützige Nachrichten

für das

## Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 4. November, 1802.

Uiber wahre und Aferwallachen.

(Als Antwort auf die Anfrage in Nr. 35. d. F. dieser Nachrichten.)

An den Herausgeber.

In Ihren Blättern finde ich so eben die Frage aufgeworfen: Was ist für ein Unterschied unter wahren und Aferwallachen, worinnen bestehen ihre Kenntnisse und Sitten zc.

In der Voraussetzung, daß eine Nachricht von dieser Nation für die Leser Ihrer Blätter angenehm seyn werde, will ich, bis Sie eine ausführlichere Beschreibung erhalten, folgende Notizen geben. Denn so wenig mich eigentlich diese Nation für meine Person interessirt, so ist doch das, was ich hier zur Antwort ertheile, reine, auf eigene Erfahrung und Beobachtung gegründete Wahrheit.

Die wahren Wallachen sind in der Geschichte der morgenländischen Völker zu bekannt, als daß ich viel von ihnen zu sagen brauche. Sie leben in der Wallachen, sind der griechischen Religion zugethan, haben ihre eigne von den alten Slavoniern entlehnte Sprache, so  
Dritter Jahrgang,

wie ihre eigne Schrift, übrigens aber fehlt es ihnen noch sehr an Kultur, denn sie tappen leider! noch im Dunkeln gewaltiger Irthümer.

Die Aferwallachen hingegen sind Abkömmlinge eines von den Römern verachtet gewesenen und vertriebenen Volks. Sie leben in Griechenland, besonders in Macedonien in den Städten Bittolia und Mostopolis. Ihre Sprache ist ein Quodlibet von der türkischen, slavonischen, italienischen, wallachischen, jüdischen und spanischen Sprache, und also ein Werk ohne grammatikalische Grundveste. Da es ihnen nun natürlich an eigener Schrift fehlen muß, so borgen sie die Buchstaben von den Griechen. Auch ihnen gebricht es durchaus an Kultur, denn die Wenigen, welche hin und wieder gebildet sind, verhalten sich zu den Ungebildeten wie 5 zu 1000. Der größte Haufe ist enorm  
stupid

38